

## WKO Steiermark, Graz

# Center of Excellence

1. Preis im offenen, zweistufigen Realisierungswettbewerb für ein  
Bildungszentrum der Wirtschaftskammer Steiermark in Graz

Wettbewerb: 12/2017



## short

---

### **Das Center of Excellence – ein elegantes Bindeglied zwischen WKO und Stadt.**

Städtebaulich markiert das Center of Excellence einen neuen Bildungshotspot in Graz. Mit selbstbewusster, jedoch respektvoller Haltung zum Umfeld geht der Gebäudekomplex eine befruchtende Symbiose mit dem Bestand ein. In konsequenter Fortführung der Stadtstrukturen durch klar geordnete Raumbezüge entwarf ATP im Zentrum des WKO-Areals zudem einen großzügigen und abwechslungsreich gestalteten Platz, der alle (auch zukünftige) Gebäude miteinander verbindet. Es entstehen Begegnungsorte mit hoher Aufenthaltsqualität, besonders für junge Leute.

„Der Entwurf schreibt den hochwertigen, parkartigen Charakter des WKO-Areals bis hin zur Grabenstraße fort, wo sich das Gebäude der Außenwelt mit einem großen Bildungs-Schaufenster präsentiert“, beschreibt Architekt Paul Ohnmacht, Head of Design von ATP Innsbruck, die gestalterische Idee. „So wie sich die technische Affinität des Bildungshauses in der Fassade aus Metall, Glas und Holz manifestiert, so kann man die unterschiedlichen Werk- und Lehrinhalte in den großzügigen „Ausstellungsformaten“ der Sockelfassade erkennen.“

Tatsächlich sind der Großteil der Räume Werkstätten. Diese wollen funktionsbedingt ebenerdig angeordnet sein. Eine hochflexible Platte stellt dies sicher. Mit Atrien durchsetzt sorgt sie für kurze Wege, gute Logistik und leichte Adaptierbarkeit. Eine subtile Setzung des aufgelegten Gebäudes an der Straßenkreuzung stärkt die neue Adresse, ohne den bestehenden Auftritt des WKO-Ensembles zu konterkarieren.



WKO-Präsident Josef Herk, Architekt Christoph M. Achammer und Bürgermeister Siegfried Nagl präsentieren den Siegerentwurf auf der Pressekonferenz der WKO (v.l.)

ATP-CEO Christoph M. Achammer zum Center of Excellence: „Die wesentlichen Gedanken waren zum Einen die städtebaulichen. Indem wir an dieser sensiblen Stelle dem gesamten WKO-Areal einen städtebaulich adäquaten Auftritt schaffen, wäre dies vielleicht der Beginn einer neuen städtebaulichen Ordnung unter Einbeziehung der Bestandsgebäude. Und zum Zweiten war es unser Anliegen, aus dem Kernprozess der zukünftigen Aufgaben des Gebäudes, nämlich des Bildungsangebots, eine möglichst flexible und kommunikationsoffene Struktur zu schaffen, die genau diesen Zweck ermöglicht.“

## städtebau

Die Gebäude der Wirtschaftskammer zeichnen sich durch ihre besondere Lage am Grüngürtel der Stadt aus. Eine langgezogene, eingeschossige, leicht aus dem grünen Hang gehobene Platte begleitet die Bergmannngasse/Grabenstraße elegant und dient als Schaufenster der Wifi-Werkstätten. Zur Kreuzung hin unterstützt der scheinbar schwebende Baukörper die städtebauliche Wirkung. Für die zukünftige Entwicklung schlug das Wettbewerbsteam vor, die Platte im Bereich A1 nach Norden zu erweitern und als Tiefgaragensockel parallel zur Hochsteingasse zu nutzen. Das Gebäude W1 kann dabei bestehen bleiben, aber auch ersetzt werden. Durch die subtile Setzung des Baukörpers A2 spannt sich ein zentraler, länglicher Platz zwischen WKO und Wifi, der die verschiedenen Baukörper miteinander verbindet. Die neuen Gebäude behandeln das WKO-Ensemble mit Respekt und bilden eine gute Symbiose als Hauptbestandteile der gesamten Anlage. Die Bushaltestelle ist bewusst ins Grundstück integriert, da es zeitgemäß ist, den öffentlichen Verkehr zu intensivieren. Zudem ist es ein markantes Zeichen einer öffentlichen Institution/Ausbildungsstätte. So wird auch dem WKO-Haupteingang Bedeutung eingeräumt und dieser behält seine unverbaute Wirkung bis zur Hochsteingasse.



Gestaltungsplan

## funktionen

---

Der Großteil der Räume sind Werkstätten, die aufgrund ihrer Funktion auf einer hochflexiblen Platte ebenerdig angeordnet sind. Eine zentrale überdachte, ebenerdige Anlieferung zwischen W1 und Platte versorgt diese Lehrräume mit Material. An der Fassade zur Grabenstraße bilden sich die meisten Lehrgänge wie ein Schaufenster zur Stadt hin ab. Auch die Küche, die auf der Platte situiert ist und ein Café am Campus bedient, zeigt sich zur Straße, sowie weitere Lehrbereiche im darüber „schwebenden“ Haus.



Grundriss Geschoss 1



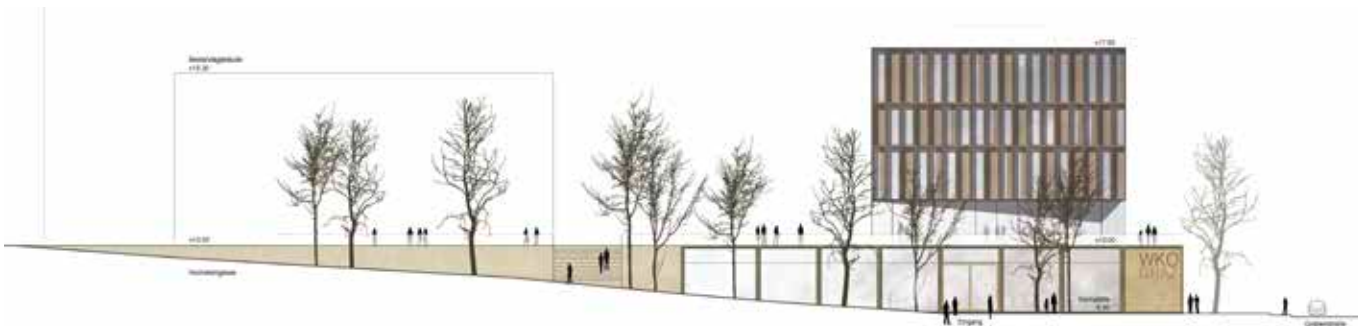
Frontansicht S/W vom Straßenraum (Ecke Hochsteingasse/Bergmannngasse)

## twp: fassade/materialien



Ausschnitt Fassade

Die Platte und das erste Gebäude sind aufgrund der Raumgrößen und der daraus resultierenden Spannweiten als Stahlbetonskelettbau mit einer Elementfassade konzipiert. Die Glas-Metall-Fassade mit breiten Elementen an der Straße erzeugt so einen Schaufenstercharakter. Hier werden allerdings keine Konsumgüter, sondern eines der wichtigsten Güter vorgestellt: Bildung und Handwerk. Metall und Glas sind hier das verbindende Element. Im EG und in den OG befinden sich die Ausbildungswerkstätten an der Südfassade. Eine Fuge wird durch die Küche und das Café als zurückgesetztes Glasband verstärkt. Der Rhythmus der Fassadenelemente in den OG verdichtet sich. So ist auch eine spätere Nutzung als Bürogebäude mit einem Büroraster von 135 cm möglich.



Ansicht Nordwest



Ansicht Südwest

## freiraum

---

Das Freiraumkonzept fasst die teils heterogene Bestandssituation zu einem klar lesbaren und erlebbaren Gesamtkonzept zusammen. Klar geordnete Raumgrenzen, -verbindungen und -bezüge schaffen in konsequenter Fortführung des Städtebaus im Zentrum einen großzügigen und zugleich differenzierten Platz, der alle Gebäude miteinander verbindet. Abwechslungsreiche Grünräume unterschiedlicher Ausgestaltung und Intimität bilden entlang des Platzes kommunikative Orte der Begegnung, attraktive Blickbeziehungen und eine hohe Aufenthaltsqualität. Formal ist der Platz in seiner Grundstruktur streng orthogonal angelegt, wobei die Rhythmisierung des Bodenbelags und die scheinbar „hingewürfelten“ Grünflächen und Objekte dem Außenraum ein lebendiges und identitätsstiftendes Erscheinungsbild verleihen.

Eine hohe Anzahl von Baumpflanzungen schafft eine durchgehende Grünverbindung zwischen dem wertvollen Baumbestand im Norden und dem Quartierspark im Süden. Die zur Pflanzung erforderlichen Aufbauten erreicht das Wettbewerbsteam durch eine wirtschaftlich wie statisch sinnvolle und zugleich gestalterisch attraktive Höhenstaffelung. Der reduzierte Versiegelungsgrad sowie die intensive Begrünung aller unterbauten Bereiche sorgen für eine angenehme, natürliche Atmosphäre und ein verbessertes Mikroklima. Die Anordnung von unterirdischen Rückhalteräumen im Bereich der Retentionsgärten stellen die Bewässerung der Bepflanzung über eine längere Zeit sicher und unterstützen eine Verdunstungskühlung im Sommer.



Blick über den gestalteten Grünraum, welcher den Neubau an das bestehende WKO-Gebäude anbindet.

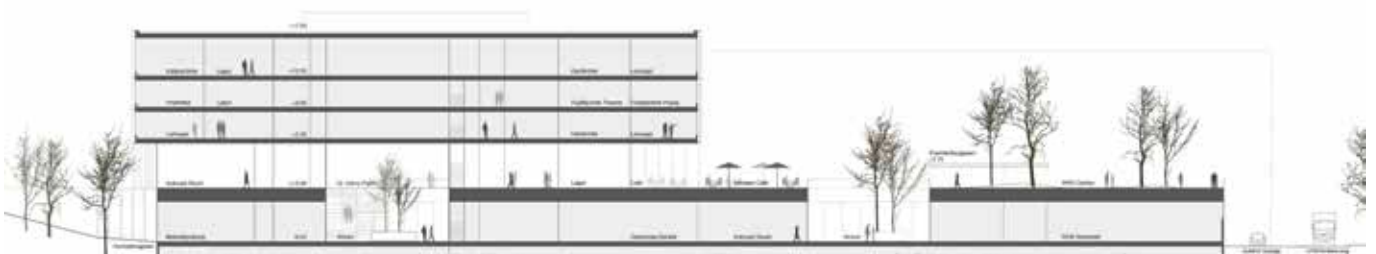
## tga konzept

Die hocheffiziente Hülle führt zu minimierten Energielasten. Der hohe Glasflächenanteil optimiert die passiven Solareinträge im Winter und reduziert die Heizlast. Lichthöfe sorgen für eine hohe Tageslichtnutzung in den Werkstätten und einen geringeren Kunstlichtbedarf. Die resultierende Reduzierung der internen Wärmelasten, kombiniert mit dem umfangreichen außenliegenden Verschattungssystem führt zu einer ebenfalls geringen Kühllast im Sommer. Kühldecken unterstützen zusätzlich den Komfort im Sommer. Sämtliche Werkstätten sowie Lehr- und Büroräume sind mit einem

entsprechenden Luftwechsel (3- bis 10-fach) be- und entlüftet. Über das Dach fließt die belastete Luft aus den Werkstätten und Lehrräumen ins Freie. Die Dachfläche über dem Bauteil A ist mit einer Photovoltaik-Anlage vorgesehen. Der dort erzeugte Strom kann u. a. zum Betrieb der Lüftungsanlagen genutzt werden. Die klare Gestaltung der Technikräume und Versorgungsschächte ist für Lehrzwecke ideal. Die Lüftung- und Heizungstechnikräume im UG und am Dach sowie die PV-Anlage zeigen sich als Schauräume.



Querschnitt



Längsschnitt

## projektdaten

---

Wettbewerb: Center of Excellence

Auslober: Wirtschaftskammer Steiermark

Jurysitzung: 09.10.2017

Wettbewerbsteam: Christoph M. Achammer, Robert Kelca, D&R Innsbruck, Sibille Elisabeth (TGA),

Landschaftsarchitekt: Kieran Fraser, Wien

Weitere Informationen:

Pressestelle ATP architekten ingenieure

T: +43 512 5370 1111, presse@atp.ag

Text: ATP architekten ingenieure, Abdruck honorarfrei

Pläne: © ATP architekten ingenieure, Abdruck honorarfrei

Visualisierungen: © ATP, Abdruck honorarfrei bei Nennung der Credits



# unternehmensprofil

architects and engineers for excellent buildings



ATP architekten ingenieure ist mit mehr als 700 Mitarbeitenden das führende Büro für Integrale Planung in Europa. Mit Headquarter in Innsbruck (AT) plant ATP an zehn europäischen Standorten in DACH und CEE, unterstützt durch eigene Forschungs- und Consulting-gesellschaften.

## – Kernkompetenz

40 Jahre Erfahrung in fachübergreifender Zusammenarbeit machen ATP zum Branchenführer bei **Integraler Planung aus einer Hand**. Diese interdisziplinäre Kultur wird in der **Corporate Structure** einer lernenden Organisation gelebt. Der integrale Planungsprozess von ATP ist ISO zertifiziert.

Die gesamtverantwortliche Projektleitung ist als „Prozessführer Planung“ alleiniger Ansprechpartner für den Bauherrn. Sie führt ein interdisziplinäres ATP-Team aus Architektur, Tragwerk, Gebäudetechnik und Objektüberwachung über den gesamten Planungs- und Bauprozess bis zur Übergabe an das Facility Management.

– **ATP eigene Consultinggesellschaften**, etwa für Handel, Wohnen, Tourismus, Lebensmittelindustrie und Gesundheitsbauten, unterstützen Auftraggeber im Vorfeld der Planung bei der Beurteilung, ob und welche bauliche Maßnahme erforderlich ist, um den Kernprozess optimal zu unterstützen. Nach der Transformation der unternehmerischen Vision in eine umsetzbare Projektstrategie wird auf Basis einer Machbarkeitsplanung die Bestellqualität definiert. In der Folge kommt es entweder zur Vorbereitung eines Planerwettbewerbs oder zur Direktbeauftragung von ATP mit einer lebenszyklusorientierten, BIM-unterstützten Integralen Planung, ausgerichtet auf eine nachhaltige Nutzungsperiode.

## – Innovationsführer bei Building Information Modeling (BIM)

Seit 2012 plant ATP durchgehend mit BIM. Die Integrale Planung von ATP kann die Vorteile von BIM umfassend ausschöpfen. Der von ATP über mehrere Jahre entwickelte BIM-Standard ist Teil der Österreichischen BIM-Norm (ÖNORM A 6241). ATP stellt ihn über die Wissensplattform BIMpedia allen Marktteilnehmern zur Verfügung.

## – Design, Research, Sustainability

Mit den Ergebnissen der ATP eigenen **D&R Studios** sowie der **Forschungsgesellschaft** für Nachhaltigkeit, **ATP sustain**, fließen aktuelle Erkenntnisse der systemischen und technologischen Entwicklung in den Integralen Planungsprozess ein. Durch die Zusammenarbeit mit der **Technischen Universität Wien** ist ATP eng an die wissenschaftliche Forschung zu Integraler Planung und BIM eingebunden. ATP ist Gründungsmitglied der DGNB, der ÖGNI sowie der IG Lebenszyklus Hochbau.

## – Die ATP-Partnerschaft (seit 1990) bezieht eine breite Basis von

Mitarbeitenden in die unternehmerische Verantwortung ein und ermöglicht ihnen die Partizipation am Unternehmenserfolg. Partner, Associate Partners und Associates repräsentieren die ATP-Unternehmenskultur. Mitglieder der Partnerschaft engagieren sich bereichsübergreifend, etwa bei der ATP Academy, dem Wissensmanagement oder bei Fragen der Frauen- und Familienförderung.

Die überdurchschnittlich lange Zugehörigkeit der Führungsebene (Ø13 Jahre) und die Corporate Structure von ATP sichern Unternehmens-Know-how trotz steten Wachstums. 2018 hat ATP acht Partner (Aktionäre), 33 Associate Partners und 78 Associates. Damit sind derzeit ca. 20 % des Teams Mitglied in der ATP-Partnerschaft.

## Vision:

Wir wollen unsere Welt mit hervorragenden Gebäuden besser machen.

• **Gründung:** 1951  
Pionier der Integralen Planung in Kontinentaleuropa (seit 1976)  
• **Mitarbeiter\_innen:** 700+

• **Partner (Aktionäre):**  
- Christoph M. Achammer  
- Ulf Bambach  
- Gerald Hulka  
- Werner Kahr  
- Robert Kelca  
- Horst Reiner  
- Dario Travas  
- Mathias Wehrle

• **10 europäische Standorte für Integrale Planung:**  
- [Innsbruck](#)  
- [Wien](#)  
- [München](#)  
- [Frankfurt](#)  
- [Berlin](#)  
- [Nürnberg](#)  
- [Zürich](#)  
- [Zagreb](#)  
- [Budapest](#)  
- [Moskau](#)

• **Planungsbranche:**  
- Produktion und Logistik  
- Retail und Entertainment  
- Büro und Verwaltung  
- Gesundheitswesen  
- Lehre und Forschung  
- Tourismus  
- Wohnbau  
- Multifunktionsgebäude  
- Städtebau

• **Forschung & Sonderplanung:**  
- [ATP sustain](#)  
- [D&R Studios](#)  
- [ATP health](#)

• **Consulting:**  
- [redserve](#)  
real estate development services  
- [conviva](#)  
Beratungsgesellschaft für partizipatives kooperatives Bauen  
- [foodfab](#)  
Berater für die Lebensmittelindustrie (Prozess und Gebäude)  
- [lifeline](#)  
Betriebsorganisationsplanung im Gesundheitswesen  
- [plandata](#)  
IT Services

• **Lehre:**  
Univ.-Prof. Christoph M. Achammer leitet seit 2001 den Lehrstuhl für Industriebau und interdisziplinäre Bauplanung an der Technischen Universität Wien, Institut für interdisziplinäres Bauprozessmanagement.